Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 2

Artikel: Ein Arbeitsprogramm
Autor: J.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524397

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Jahrgang. Nr. 2. 10. Jan. 1918.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 24. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Prof. J. Troxler, Luzern

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Ein Arbeitsprogramm. — Eine neue „deutsche Sprachlehre". — Krankenkasse. — Schenkung. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Inserate.
Beilage: Mittelschule Nr. 1 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

Ein Arbeitsprogramm.

J. T.

Die Zeit drängt. Mit Sturmesgewalt rüttelt sie an unsern Häusern. Was morsch ist, stürzt zusammen. Die sturmumtobte Eiche aber schlägt nur um so tiefere Wurzeln und trotzt den wilden Elementen, die sie zu Falle bringen wollen.

Nach dem Krieg der Waffen wird der Kampf der Geister anheben. Schon jetzt ist er in vollem Flusse. Alle Waffengattungen der ungläubigen Weltanschauung stürmen auf die katholische Kirche los. Die Religion ist ihnen ein „Fremdkörper" im öffentlichen Leben. Kaum ein Gebiet ist heißer umstritten als die Jugenderziehung. Hier werden die entscheidenden Schlachten geschlagen für eine lange Zukunft. Das dürfte jedem klar sein, der ein offenes Auge hat.

Wir Katholiken befinden uns in der Defensive. Wir sind berufen, das heilige Erbe der katholischen Pädagogik auf der ganzen Linie zu verteidigen. Es sind unser viele, wenn wir zusammenhalten. Darum ergeht an uns alle der Ruf zur Sammlung. Der Schweizerische katholische Schulverein ist unser Treffpunkt. Hier sollen sich alle Gutgesinnten auf dem Boden katholischer Weltanschauung und katholischer Pädagogik zusammenfinden.

Aber wir dürfen uns nicht bloß mit der Abwehr, mit Protestkundgebungen und der Negation begnügen, wir müssen positive Arbeit leisten und zwar auf der ganzen Linie.

Die Statuten des Schweiz. katholischen Schulvereins zeichnen uns in großen Umrissen Umfang und Richtlinien unserer vereinten Tätigkeit vor. Herr Nat.-Rat H. von Matt hat uns dazu einen trefflichen Kommentar

gegeben in seinem einleitenden Votum anläßlich der Versammlung der Vorstände der katholischen Schulvereinigungen vom 8. Februar 1917 in Luzern. (Vergl. Nr. 17 der „Schweizer-Schule", wo auch die Statuten des Kartells veröffentlicht sind.) Seither haben einige Freunde unserer Bestrebungen sich mit der Sache eingehender befaßt und sich von der Vertrauensmännerversammlung vom 17./18. Sept. 1917 die nötigen Vollmachten erteilen lassen zur Ausarbeitung eines

Arbeitsprogrammes,

das im Sinn und Geiste der Statuten eine Reihe zeitgemäßer Fragen zur Diskussion in den vielgestalteten Sektionen und Zusammenkünften, wie auch in unserm Vereinsorgan aufwirft. Wir sind aber der Meinung, daß wir es nicht bei der Diskussion bewenden lassen dürfen, sondern tatkräftig Hand ans Werk legen müssen, um den Anforderungen der Zeit im Sinn und Geist der katholischen Kirche gerecht zu werden. Wir sprechen:

I.

Von den idealen Aufgaben des Lehrers

und zwar von der **religiösen Grundlage.** Der Lehrer sei in religiöser Beziehung ein ganzer Mann, denn des Lehrers Einfluß steht und fällt mit seiner religiösen Betätigung. Religiöse Halbbildung, ein Grundfehler unserer Zeit, wirkt nirgends schädlicher als auf dem Gebiete der Erziehung. Darum muß auf den Religionsunterricht an unsern Lehrerseminarien ein Hauptgewicht gelegt werden. Der Religionsunterricht in der Volksschule, der in der Hand des Lehrers liegt, hat fundamentale Bedeutung für ganze Generationen. Ein tugendhafter, pflichteifriger, tüchtiger Lehrer aber ist als Vorbild der Jugend der beste Religionsunterricht.

Unsere Vereine müssen an der religiösen Stärkung und Fortbildung der Lehrerschaft nach Kräften mitarbeiten. Die katholische Lehrerschaft bekämpft mit allen erlaubten Mitteln die Schule ohne Gott, ohne positives Christentum, möge sie nun als sogen. konfessionslose oder Einheitsschule oder Bundesschule oder unter irgend einem andern Namen oder Deckmantel an uns herantreten, hinter welchem sich der Geist der Negation, der Loge, der Kirchenfeindlichkeit mit all seinen reichen Mitteln im privaten und öffentlichen Leben verbirgt. — Unsere Sorge muß auch sein, daß wir dem Lehrer eine gediegene katholische Fachpresse in die Hand geben können.

Neben der religiösen Grundlage darf dem Lehrer eine sichere Kenntnis der **pädagogischen und methodischen Aufgaben** nicht fehlen. Nicht daß wir uns für pädagogische Eintagsfliegen zu begeistern vermöchten. Die gesunde, nüchterne Beobachtung und Erfahrnng wird uns da vor allerlei Mißgriffen schützen. Was aber wirklich gut ist und sich bewährt, finde unsere Unterstützung. Unsere Zeit nennt sich das Jahrhundert des Kindes. Wenn damit die Fürsorge für anormale Kinder gemeint ist, so muß dieser Beiname erst noch verdient werden. Wohl haben wir schon viele segensreich wirkende Anstalten und Spezialklassen für schwachsinnige und taubstumme Kinder, aber wie

viele hochgradig schwachsichtige Kinder kommen in der Volksschule nicht vorwärts, wie mangelhaft ist noch die Erziehung blinder Kinder, welche Sorge verursachen uns die sittlich Verwahrlosten! Nicht nur das Übel, auch dessen Ursachen müssen wir bekämpfen! Neue Lehrmittel müssen wir schaffen, wenn katholischer Geist darin wehen soll!

Schule und Haus, Kirche und Haus, die großen Erziehungsfaktoren müssen Hand in Hand gehen, daher ist enger Kontakt zwischen ihnen nötig. Elternabende sind ein Mittel zur gegenseitigen Aussprache.

Vaterländische Erziehung, das viel umstrittene Thema, viel überschätzt, aber auch viel unterschätzt, noch viel mehr mißbraucht und entstellt, ist uns doch nichts Neues. Wir wollen unsere Jugend zu guten Bürgern machen, indem wir sie zu guten Katholiken erziehen. Die Religion ist auch hier das Fundament.

Und nun die Lehrerbildung! Seminarreform! Wer kennt dieses Schlagwort nicht? Sollen wir Katholiken uns überflügeln lassen, sollen wir nachhinken, sollen wir uns von den Gegnern ziehen und stoßen lassen? Wir wollen reformieren, aber nach unserm Sinn und Geiste.

Lehrerfortbildung, persönliche und gemeinsame, wie not tut sie! Könnten nicht unsere kantonalen Bibliotheken dem Lehrer zur unentgeltlichen Benutzung geöffnet werden? Und ließen sich nicht an zentral gelegenen Orten Lehrerfortbildungskurse (Vortrags-, Übungs-, Diskussionskurse) unter Leitung unserer tüchtigen Lehrerschaft der katholischen Lehranstalten veranstalten? Könnten solche Kurse nicht von Kantonen, Gemeinden und Vereinen subventioniert werden? Rasch ans Werk! Hier gilt es, eine klaffende Lücke zu füllen!

Junge tüchtige Lehrkräfte, auch wenn sie nicht eigene Mittel genug besitzen, gehören an die Hochschule, damit wir wieder entsprechenden Nachwuchs für höhere Lehrstellen zur Verfügung haben. Moralische und finanzielle Unterstützung solcher Kandidaten ist unsere Aufgabe.

Auch der Konferenz, der großen und kleinen, den pädagogischen Exkursionen, den permanenten Schulausstellungen gehört unsere Aufmerksamkeit. Welch großen Nutzen würde ein zentralschweizerisches Technikum unserer Lehrerschaft bieten, die sich dort die nötige Fachbildung zur Leitung gewerblicher Fortbildungsschulen holen könnten? Für Lehrerinnen wird die demnächst sich öffnende sozial-charitative Frauenschule in Luzern eine willkommene Bildungsgelegenheit sein.

Um methodische Zeitfragen nur kurz zu streifen, erinnern wir an den vielumstrittenen freien Aufsatz, an die Kriegswirtschaft und die sich daraus ergebenden unbegrenzten Möglichkeiten zur Pflege vaterländischer Gesinnung, an die noch immer sehr entwicklungsbedürftige Methode im Geographieunterricht, Gesang, Zeichnen usf. (Schluß folgt.)